

„Der Troubadour“

**Eine nicht ganz ernst gemeinte Betrachtung über die Geschichte der deutschen Grand-Prix-Beiträge,
in Versform gebracht und beim Clubtreffen vorgetragen von Michael Sonneck**

So, wie ich tret' heut' vor euch hin,
kann mancher ahnen, wer ich bin.
Ich werd' der Troubadour genannt,
zieh' singend durch das ganze Land,
um zu berichten 'ne Geschicht',
die, mögt ihr's glauben oder nicht,
für viele hier bestimmt das Leben.
Ich will euch die Erklärung geben:
Von einer "Sucht" will ich euch singen,
dabei um viel Verständnis ringen.
Worum es geht? Ihr ratet's nie!
Ich mein' ein Ding, genannt Grand Prix!

Oh ja, wird klar es schnell euch werden,
der redet jetzt bestimmt von Pferden,
von Reitern, Springern, Wassergräben.
Nein, tut mir Leid, ihr liegt daneben!
Dann meint er sicher Schumis Rennen,
glaubt ihr das Thema zu erkennen?
Nürburgring und heiße Reifen,
meint ihr langsam zu begreifen?
Doch auch das ich jetzt verneine:
Autorennen ich nicht meine!
Was bleibt zum Schluss? Nun sagt es schon!
Es ist der GRAND PRIX EUROVISION.

Nun, da ihr jetzt das Thema kennt,
so sei gewarnt jeder, der rennt
um diesem Vortrag zu entfliehen,
denn das würd' nie mehr ihm verziehen!
Ich will in Strophen, endlos langen,
euch zu erzählen jetzt anfangen:

So wie es war in diesem Jahr,
es schon seit ew'gen Zeiten war:
Auch Deutschland sucht' ein passend' Lied,
das werden sollt' Europas Hit.
In meinen Versen ich betrachte,
was man in all den Jahren machte,
um Deutschland einen Sieg zu bringen,
nun, einmal tat es auch gelingen!
Es hat sich ja, lasst es euch sagen,

beim Grand Prix sehr viel zugetragen.
Der Wettbewerb, so alt wie ich,
begann an sich recht kümmerlich.
Mit ein paar Liedern, anfangs sieben,
war "Großer Preis" doch übertrieben.
Die Siegerin war gleich ganz platt,
vergaß zum Schluss den Text doch glatt!
Damals schon von den Dächern riefen
die Spatzen: "Deutschland? Ferner liefern..."

Obwohl als Star beim ersten Mal
der Freddy Quinn kam in den Saal
und sang vom Fremdgeh'n uns so weiter,
fand das die Jury gar nicht heiter.
Das zweite Lied, vom Wartesaal,
von vorn bis hinten "Jammertal",
erzeugte nur 'ne Menge Tränen,
doch konnt' man's kaum als Sieger wännen!

Nach diesen anfänglichen Nieten
besann man sich auf Requisiten:
Doch auch mit Telefon in der Hand
die Hielscher wenig Anklang fand.
Es hat sie dies nicht abgeschreckt.
Im nächsten Jahr hat sie entdeckt:
Sie wollte mal "Miss Juke Box" sein,
darauf warf sie zwei Groschen ein
und sang dann auch recht kräftig los,
doch auch das ging in die Hos'!

Weil Solosänger es nicht gebracht,
da hat die ARD gedacht,
wir probieren einmal dies
und schicken Ellen und Alice,
auch Kessler-Zwillinge genannt.
Die waren außer Rand und Band,
tanzten, sangen im Duett.
Anzuseh'n war das ganz nett,
doch war das Lied kein großer Hit
und riss auch niemanden recht mit.

In jener Zeit jedoch der Clou
jetzt hört mal bitte genau zu,
war Conny Froboess' lust'ges Lied,
das sang sofort ein jeder mit.
Sie sang von Tina und Marina,
so was war zuvor noch nie da,
und trällerte sich auf Platz sechs

mit dem auch euch bekannten Text.

Die nächsten Jahre blieben mies:
Es suchte nach dem Paradies
ein Mädchen aus dem Kallmann-Chor,
auch Rosy-Singers kamen vor.
Ein Sänger, der Wyn Hoop sich nannte,
den vor- und nachher kaum wer kannte,
konnt' jedoch Platz vier erklettern.
Warum? Er tat französisch schmettern.

Nun, weil es woll't zum Sieg nie langen,
hat man's dann ganz schlau angefangen:
Man dacht', wenn Deutsche es nicht bringen,
dann lassen wir halt Schweden singen.
In rosa Hosen kam die Dame,
Siw Malmkvist war der werthe Name,
sang von 'ner Frau, die ganz allein,
was sollt' 'ne Porzellanfigur sonst sein?

Die Schwedin hat nichts ausgerichtet,
da hat 'ne Dänin man verpflichtet,
den "Jungen Tag" toll anzupreisen
mit der Musik von andr'en Weisen
wie "Hans im Glück kann jeder sein"
und "Oh, my darling Clementine".
Der Komponist hat drauf gebaut,
wem nichts einfällt, ja der klaut.

Von Gastarbeitern jetzt kuriert,
man wieder Deutsche ausprobiert.
Man hatte plötzlich neuen Mut,
die Lieder waren auch ganz gut:
Mit Ebstein gab es Wunder wieder,
die Stimme fuhr uns in die Glieder.
Für "Nur die Liebe lässt uns leben"
da hätt' es fast den Sieg gegeben.
Für Mary Roos, die tolle Frau,
nur weiß ich nicht so ganz genau,
ob der verpatzt wurd' durch die Robe,
doch ihre Stimme ich sehr lobe.

Ihr denkt, es konnt' nicht schlimmer kommen?
Modemäßig, wohlvernommen!
Dann hört, wie Cindy und Bert, die beiden,
bei ihrem Lied sich taten kleiden:
Giftgrün wie Galle, das Complet,
das tat den Augen richtig weh.

Doch wenn ich richtig es betrachte,
es war die Zeit, die Mode machte.
Auch ABBA kleideten sich bunt,
für Punktabzug war das kein Grund.

Die nächste Pleite folgte dieser,
das Outfit wurde immer mieser.
Das Kleid der Fleming war zu eng,
man dachte stets: Gleich macht es PENG!
Ihr Lied sollt' eine Brücke sein,
doch bei DEN Pfunden brach DIE ein.
Voll Frust und voller Seelenpein
schob sie sich dann was Gutes rein,
ließ am Büffet sich richtig gehen,
ward beim Grand Prix nie mehr gesehen.

Geheilt von derlei Schwergewichten
da sollten's jetzt drei Mädchen richten
mit Anmut, Grazie und Schwung,
mit braunem Teint und noch blutjung.
Waren doch diese drei Damen,
genannt Silver Convention mit Namen,
schon in die US-Charts eingestiegen.
Sie sollten jetzt in London siegen.
Sie sangen englisch, diese drei,
und turnten kräftig noch dabei.
Doch auch Körpereinsatz, nicht zu schwach,
erbrachte schließlich nur Platz acht.

Da Englisch nicht so angekommen,
hat man 'ne Engländerin genommen,
ließ diese aber Deutsches singen,
das sollte den Erfolg nun bringen.
Doch Ireen Sheer ärgerte sich,
denn die Nation ließ sie im Stich
und niemand wollte auf sie wetten.
Um trotzdem den Erfolg zu retten,
dacht' sie bei sich: Für den Applaus
zieh ich mich auf der Bühne aus!
Ein bisschen Feuer, bisschen Sex,
damit kam sie dann auf Platz sechs.

Dann trat Herr Siegel auf den Plan!
Von ihm die Gruppe Dschinghis Khan
durft' nach Jerusalem hin reisen,
um dort so richtig anzupreisen
das Leben des Mongolenfürsten,

den tat's nach Krieg und Weibern dürsten.
'Nen Radioboykott gab's hier,
in Israel dafür Platz vier.

Von dem Erfolg so recht beflügelt,
wurd' im Jahr drauf nochmal „gesiegelt“.
Vom Lied "Pigalle" inspiriert,
der Ralph "Theater" hat kreierte.
Von Katja Ebstein schön gesungen,
da wär es Deutschland fast gelungen,
den ersten Sieg davonzutragen.
Doch leider, muss ich euch jetzt sagen,
hat man die Katja nicht gekürt,
obwohl die Nase operiert!
Zum Sieger hat in jener Nacht
den Johnny Logan man gemacht.

Mit Johnny Blue, dem blinden Mann,
im Jahr darauf kam Deutschland an.
Zu Tränen rührt' dies ganz Europa,
und wieder war dem Sieg man nah!
Da hat der Siegel sich gedacht,
wenn man mit Tränen Punkte macht,
dann setz' ich halt noch einen drauf
und schick Nicole nach England rauf,
lass sie von "bisschen Frieden" singen,
das wird ihr sicher Punkte bringen.
Mit schwarzem Kleid und weißem Kragen
ließ er sie zu Europa sagen,
wie sich ein Kind hat vorgestellt
den Frieden auf der ganzen Welt.
Da konnt' keiner mehr an sich halten,
Zurückhaltung ließ man nicht walten
und machte uns mit Punkten reich,
alle... bis auf Österreich!

Nun hatten wir den "Großen Preis",
doch, wer sich auskennt, weiß, das heißt
im nächsten Jahr ihn auszutragen
im eig'nen Land. Man wollt' es wagen!
Man suchte und fand dann ganz schnell
zur Moderation Marlene Charell.
Die Dame war dazu bereit.
Man steckt' sie in ein blaues Kleid,
die blonden Haare hochtoupirt,
hat man mit Blumen sie drapiert.
So sagte sie die Texte auf..
Doch kam sie öfter nicht darauf,

wer singt, wer die Musik geschrieben,
viele Namen ein Geheimnis blieben.
Als Sprachtalent doch angepriesen,
hat allen damals sie bewiesen,
dass sie nicht englisch,
nicht französisch konnt'.
Wen wundert's? Schließlich ist sie blond!

Nachdem nur Schönheit nicht gereicht,
dacht man, jetzt ist die Sache leicht,
wir müssen auf die Stimme bauen,
nach einem richt'gen Star ausschauen.
Ein solcher wurde dann gefunden
durch Vorentscheidungs-Auswahlrunden:
Mary Roos ging auf die Bühne
zunächst ganz aufrecht, als die Kühne,
am Ende nach der Katastrophe,
verschwand sie schnurstracks in die Poofe,
zum Feiern hatte sie keine Lust,
zu groß war der Verliererfrust.
Zum Grand Prix geht sie niemals wieder,
doch singt sie heut' noch ihre Lieder
hier und da und überall,
auch schonmal auf 'nem Tuntenball!
Ihr Motto könnt ihr jetzt versteh'n,
ich sage euch nur: "Aufrecht geh'n"

Ich will nun etwas schneller machen.
Zwar gäb es vieles noch zum Lachen,
sei's Kinder, die ihr Land vertraten,
es gab auch weibliche Soldaten,
für Deutschland blieb man weiter bieder.
Es glichen sich sehr oft die Lieder.
Über die Brücke woll't man geh'n,
Mutter mit Kind am Flügel seh'n,
Bohlens "Flieger" stürzte ab,
auch "Atlantis" machte schlapp.
Doch auch wenn ich euch jetzt hör' stöhnen,
hier muss ich doch kurz eins erwähnen:
Das Lied so schlecht nicht wär gewesen,
hätt' man den Text laut vorgelesen,
beim Singen konnt' man's kaum versteh'n,
nur Lippen sich bewegen seh'n.
Drum merke, gibt es Siegeswille,
dann reicht nicht bloß 'ne bunte Brille.

Ist auch das Ende nicht mehr weit,
so fehlt doch eines noch: "Die Zeit"!
Was hat Herr Siegel rumgetönt,
als leichten Sieger sich gewöhnt,
es hätt' in seinem ganzen Leben
kein bess'res Lied von ihm gegeben!
Nun gut, das Lied war nicht so mies,
was daran störte, war nur dies:
Mit Rüschenbluse, drunter Mieder,
die Shomburg war doch viel zu bieder!
In Bielefeld sang sie im Zelt,
jetzt ging es in die große Welt,
am Hals 'ne Uhr, die machte "tick".
Bianca nun, mit starrem Blick
verzweifelt fast die Töne presste.
Und das war wirklich Siegels Beste?

Wenn man das alles hat geseh'n,
dann kann man schließlich doch versteh'n,
warum in Birmingham war vorn
Deutschlands Liebling Guildo Horn.
Was der dort auf die Bühne brachte,
der Saal und ganz Europa lachte!
Der Körpereinsatz war doch heiß,
dafür gebührte ihm ein Preis!
Obwohl's im Lied doch ging ums Lieben,
gab's leider dafür nur Platz sieben.

Man hat so vieles ausprobiert,
die Möglichkeiten austariert,
tat Skandinavierinnen mieten,
die waren dann doch alles Nieten,
nahm Gruppen her aus der Retorte,
ließ Sänger singen ohne Worte,
und schließlich dann, habt ihr's vernommen,
ist man auf Türkisches gekommen.
Doch dieses Lied war zweite Wahl,
in Israel durch Glück am Ball.
Es sollte eigentlich sein dabei
die blinde Frau, Corinna May.
In Bremen gewann sie überlegen,
doch stand sie kurz darauf im Regen:
Ihr Lied, das war ein alter Hut,
und auch wenn dieses noch so gut,
die "hohen Herren" taten richten,
sie musst' aufs Teilnehmen verzichten.
So kam Herr Siegel doch zum Zug,
doch währte man auch hier Betrug:

Er habe bei sich selbst gestohlen,
ein Lied tat aus dem Keller holen,
die Töne etwas umgruppiert,
das Ganze anders arrangiert,
den Text in Türkisch umgedichtet.

Das wurde überall berichtet.

Die EBU in Genf hingegen
gab zu dem Lied doch ihren Segen:
Es sei zwar alt, doch teils auch neu,
so war der Siegel doch dabei.

Und was war nun in diesem Jahr?

Ihr wisst ja, es war wirklich wahr,
dass Stefan Raab, der "Bösewicht",
akzeptiert' die Regel nicht,

die Liedessprache frei zu wählen.

Darum beschloss er, uns zu quälen
mit einem Lied in Hundesprache.

gestattet, dass ich kräftig lache!

Damit in Stockholm anzutreten,
um ernsthaft den Grand Prix zu retten,
da fällt mir wirklich nichts mehr ein,
drum lass ich jetzt das Reimen sein.

Trotz allem, was ihr jetzt gehört,

da lege ich doch großen Wert

darauf, euch nochmal klarzumachen:

Trotz sehr viel Schrott und schlechter Sachen,
der Grand Prix ist und bleibt mein Leben,
es könnte doch nichts Schön'res geben!

Drum will ich nennen allen hier
mein Motto: "Er gehört zu mir"!

Das Lied ist heute noch ein Hit,
ich hoff', ihr singt gleich alle mit!